

## Buchbesprechungen

### Weitreichende Inhalte

ARMIN J. HUSEMANN: **Form, Leben und Bewusstsein. Einführung in die Menschenkunde der anthroposophischen Medizin**, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2015, 224 Seiten, 49 EUR

Als Thomas McKeen, Arzt und Begründer des anthroposophischen Ärzteseminars an der Filderklinik, an seinem 40. Geburtstag überraschend verstarb, übernahm Armin Husemann die Leitung dieses Seminars. Später nannte er es, im Gedenken an den von Rudolf Steiner so hoch geschätzten Arzt, »Eugen-Kolisko-Akademie«. Nach vielen Jahren des Lehrens erging an Armin Husemann der Auftrag, in einem Buch, quasi als Skript seiner Vorlesungen, die zentralen Inhalte des Hauptkurses zusammenzufassen. So entstand sein neuestes Werk »Form, Leben und Bewusstsein«.

Er konnte dabei insbesondere anknüpfen an sein Buch »Der musikalische Bau des Menschen«, jedoch auch an sein letztes Werk »Der hörende Mensch und die Wirklichkeit der Musik«. Zwei weitere Bände mit menschenkundlichen Ausarbeitungen über »Die Blutbewegung und das Herz« sowie die Physiologie der kindlichen Entwicklung (»Vom Licht in die Schwere«) sind in Vorbereitung. Immer ist die Methode die der plastischen, musikalischen und sprachlichen Menschenkunde, wie dargestellt in dem von ihm herausgegebenen Band »Menschenwissenschaft durch Kunst«.

Nach dem Abitur vor der Entscheidung stehend, Musik oder dann später Medizin zu studieren, konnte Armin Husemann sein Künstlertum immer wieder in Vorträgen und Kursen am Klavier, in praktischen-plastischen Übungen oder als Darsteller in Rudolf Steiners Mysteriendramen beweisen. Es kann im wahrsten Sinne des Wortes begeistern, das Wesen einer Krebserkrankung durch das Verständnis musikalischer Intervalle wie von innen zu verstehen – ähnlich wie Novalis in seinen medizinischen Fragmenten schreibt: »Jede Krankheit ist ein

musikalisches Problem, die Heilung eine musikalische Auflösung«.

Beim Lesen von »Form, Leben und Bewusstsein« kann deutlich werden, dass die Lehrinhalte, die in das Buch eingeflossen sind, in der »Eugen-Kolisko-Akademie« intensiv flankiert werden von eurythmischen, plastischen, sprachlichen und musikalischen Übungen des Dozenten-Kollegiums. So wie neben Ärzten und Medizinstudenten inzwischen auch immer wieder nicht-ärztliche Therapeuten sowie Waldorflehrer diese goetheanistische Ausbildungsstätte mit Gewinn besuchen, dürften von Armin Husemanns Darstellungsweise in diesem Buch auch viele Leser anderer Berufsgruppen profitieren, die das Anliegen haben, eine in der Auseinandersetzung mit Anthroposophie geschulte »anschauende Urteilskraft« zu entwickeln.

Die medizinische Forschung der letzten Jahrzehnte hat zu einer immensen Vermehrung von Detailwissen – auch in den Grundlagenfächern Anatomie, Physiologie und Biochemie – geführt; immer mehr wurde der Arztberuf von der Notwendigkeit zunehmender Spezialisierung bestimmt, mit dem Vorteil, dass ich mich bei Rückenbeschwerden an einen hoch spezialisierten Wirbelsäulenchirurgen wenden kann. Er kann vielleicht mit einer Operation helfen, wenn die Schmerzen wirklich durch den diagnostizierten Bandscheibenvorfall bedingt waren – sind sie jedoch überwiegend psychosomatisch begründet, bleiben die Schmerzen vielfach bestehen und eine ganzheitliche Betrachtungsweise ist gefragt. Zu dieser führen gleich die ersten Kapitel von »Form, Leben und Bewusstsein« hin. Das menschliche Skelett wird mit Kategorien erfasst, die sowohl seelisch, als auch physisch greifbar sind, z.B. »Offenheit und Geschlossen-

heit« oder »Form und Bewegung«. Im Sinne der Dreigliederung des menschlichen Organismus wird der Brustkorb sofort verständlich in seiner Morphologie und Funktion, an Herz und Lunge für diese Organe gestaltet zu sein. Können Herz und Lunge einfacher und zugleich treffsicherer charakterisiert werden als durch die Sätze »Atmung ist von Bewegung unterbrochene Ruhe. Herzätigkeit ist von Ruhe sehr kurz unterbrochene Bewegung«? Immer wieder gelingt es Armin Husemann in hervorragender Weise, Teilfunktionen – wie z.B. die des menschlichen Kehlkopfes in seiner komplizierten Physiologie – auf das Ganze des menschlichen Organismus zu beziehen, ein geistiges Band herzustellen, das vielfältige Bezüge schafft.

Bewegungsmangel als Ursache vieler sogenannter »Zivilisationskrankheiten« wie Diabetes mellitus Typ 2 ist heute in aller Munde. Auf wenigen Seiten schafft es der Autor, eine Beziehung zwischen Bewegung, Wärme, Entzündung und Kindheitskräften menschenkundlich zu begründen, die zeigt, dass das Problem nicht allein durch Joggen, sondern genauso durch geistige Beweglichkeit und künstlerische Kreativität gelöst werden muss. In diesem Sinne ist an Goethe zu erinnern, der von seinen »vielen Pubertäten« sprach, ohne die derartig grandiose Spätwerke wie die »Marienbader Elegien« nicht möglich gewesen wären.

Wenig später trifft man auf die Überschrift: »Der Tod mitten im Leben«. Damit ist kein Kriminalroman gemeint, sondern der Sehvorgang, bei dem das Licht den Sehpurpur zerstört, der wieder aufgebaut werden muss, damit weiteres Sehen möglich ist. An vielen Tatsachen wird gezeigt, wie Bewusstsein und Todesprozesse, Abbau und Zerfall (z.B. von Strukturproteinen der Neuronen) zusammenhängen. Sogar die Maus bestätigt diesen Sachverhalt, in dem die länger schlafende Hausspitzmaus doppelt so lange lebt wie die kürzer schlafende Waldspitzmaus. Es berührt sehr, wenn im folgenden Kapitel am Beispiel des Märchens vom »Gevatter Tod« dieser als Lehrer des Arztes gesehen wird, wie überhaupt die weitreichenden Inhalte des Buches in ihrer Bilderfülle letzten Endes wiederholt und meditativ gelesen sein wollen.

Nicht leicht zugänglich ist der Abschnitt über die Gebirgsformation der Erde und die Mineralisierungsprozesse im Menschen. Hier ist auf zwei Seiten ein zu großer Bogen geschlagen, die Fülle der erwähnten Gesteine für den Nicht-Geologen zu groß, und so werden z.B. die sieben Öffnungsbewegungen des ersten Mineralisationszyklus im Erzgebirge kaum erläutert. Ein großartiger und sofort nachvollziehbarer Zusammenhang wird im Kapitel über die Migräne entwickelt. Ausgehend von einer Exkursion in die Schwäbische Alb erscheinen im weißen, braunen und schwarzen Jura die Wirkprinzipien des Migräneheilmittels »Kephaldoron« wieder. Natur- und Krankheitsbetrachtung sind hier auf die glücklichste Weise vereint.

Die Überfülle der dargestellten Inhalte führt teilweise zu Sprüngen, aber gerade diese regen den Leser an, Themen weiterzubearbeiten, zu vertiefen, an der eigenen anschauenden Urteilskraft zu arbeiten. So kann mit großem Gewinn im Anschluss an die Schilderung der Entwicklung des Auges das Kapitel von Johannes W. Rohen über den Sehvorgang und die Sehbahn aus seiner »Morphologie des menschlichen Organismus« studiert werden oder auch die ganze Biochemie des Vitamin A.

Vorbildlich und begeisternd gestaltet ist das Kapitel über die Wirkprinzipien der Heileurythmie. Man wünscht sich sofort ein umfassendes Lehrbuch über Eurythmie, in dem alle Laute so ausführlich wie das E goetheanistisch entwickelt werden. Neben Schulärzten profitieren Lehrer und Heilpädagogen aus dem bereits an anderer Stelle veröffentlichten Abschnitt über Legasthenie-Therapien der Waldorfschule. Aus der Metamorphose des Bewegungssinnes in den Lautsinn wird sowohl die heileurythmische Therapie als auch der therapeutische Ansatz im ergänzendem Förderunterricht begründet.

Das Schlusskapitel über medizinisches Denken und ärztliche Moral ist eine aktualisierte Fassung von Husemanns vergriffenem Buch über Euthanasie und zeigt, wie ethisches Handeln nur aus einer Menschenkunde heraus entwickelt werden kann, die in allen Lebensäußerungen des Menschen das Wirken eines Geisteswesens als Ich-Organisation sehen kann. Nur

dadurch unterscheidet sich der Mensch eindeutig vom Tier, nur dadurch ist zu verstehen, dass der Tod eines Tieres grundsätzlich anders als der Tod eines noch so schwer kranken oder behinderten Menschen verstanden werden muss.

Sterben als Geistgeburt – auch hier wird wieder der Tod der Lehrer des Arztes.

Ich freue mich auf die noch kommenden Werke von Armin Husemann!

*René Madeleyn*

## Ideelle Rückbesinnung

RUDOLF STEINER, JOHANNES MOSMANN (HRSG.): **Rudolf Steiner: Was ist eine »freie« Schule?**, Institut für soziale Dreigliederung, Berlin 2015, 178 Seiten, 14,95 EUR.

Diese inzwischen in dritter Auflage erschienene Sammlung von Textstellen aus dem Werk Rudolf Steiners zur Frage der Freiheit des Bildungswesens entstand im Rahmen des Berliner Instituts für soziale Dreigliederung. Das Buch wendet sich sowohl an Menschen, denen Steiners Einsatz für ein freies Schul- und Bildungswesen und die daraus entstandene Waldorfschulbewegung am Herzen liegen, als auch an die, welche diese Gedanken neu kennenlernen wollen. Mosmanns Einleitung bildet das erste Drittel des Buches, gefolgt von 100 Seiten Quellentexte, die durch Überschriften thematisch gegliedert und zum Teil kommentiert werden.

Ausgehend von der Aussage Steiners, dass man für eine freie Schule keine »staatlich abgestempelten Lehrer« suchen solle, fragt Mosmann, wie das Wort »frei« im Namen der Freien Waldorfschule zu verstehen sei und bemängelt, dass Steiners Grundgedanken zu Freiheit und Selbstverwaltung in vielen Schulen wenig bekannt seien – nicht zuletzt, weil sie durch die »Brille der Sekundärliteratur« aufgenommen würden. Zum Beispiel verursache die Auffassung, eine Schule allein könne schon ein dreigliedriger Organismus mit eigenem Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben sein, oft unnötige Probleme, während sie das wirkliche Potential der Dreigliederungsidee verschütte.

Im ersten von sieben Kapiteln erhält die Leserschaft eine Einführung in die drei Arten des Urteilens im Sozialen: Das individuelle Urteil im Geistesleben, das demokratische Urteil im Rechtsleben und das kollektive Urteil im Wirtschaftsleben. Das zweite Kapitel stellt die Möglichkeit und Notwendigkeit kollegialer Selbst-

verwaltung sowie die negativen Auswirkungen einer staatlichen Abhängigkeit von Lehrern und Lerninhalten (einer »Schein«-Bildung) für das gesamte soziale Leben dar. Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit der Problematik der staatlichen Finanzierung freier Schulen, die in der Waldorfschulbewegung anfangs, um völlige Unabhängigkeit zu wahren, ausgeschlossen war, 1951 erstmals beantragt wurde und dann immer mehr zunahm. Auch die Frage der »juristischen Person«, der Neutralisierung problematischer Rechtsformen und zeitgemäßer Arbeits-, bzw. Werkverträge an freien Schulen fasst Mosmann zusammen und begründet, weshalb eine Schule bei Rudolf Steiner nur innerhalb des gesamtgesellschaftlichen Rechtslebens gedacht wird und kein eigenes, internes Rechtsleben hat.

Einmütigkeit, d.h. freie Anerkennung der gemeinsamen Wahrheit statt demokratischer Mehrheitsentscheidungen als gemeinschaftsbildende Kraft, ist das Thema des 5. Kapitels. Ein beispielhaft dargestellter, »typischer Krankheitsverlauf« und die Frage nach dem Zeitbezug von Steiners Ideen runden die Einführung ab. Diese seien als Ideale, als soziale Notwendigkeiten zu denken, was das Bewusstsein für alle Widersprüche und Unvollkommenheiten der Gegenwart schärfe, jedoch keinen davon abhalten solle, seinen eigenen Weg innerhalb der gegebenen Verhältnisse zu gehen.

Die folgende Quellensammlung belegt, vertieft und erweitert das eingangs Dargestellte. Sie ist thematisch außerordentlich vielseitig und geht aus von der notwendigen geistigen Vertiefung und Freiheit des Erziehungswesens: »Wir brau-

chen aber eine Menschheit, die tatsächlich aus dem tiefsten Inneren heraus soziale Impulse entwickelt. Die muss aus anderen Schulen hervorgehen. Was aus den Schulen, die wir so bewundern, hervorgegangen ist: Wir haben es im heutigen sozialen Chaos gegeben. Wir brauchen eine Menschheit, welche so erzogen ist, dass die Erziehung wirklicher, umfassender Menschenerkenntnis entspricht. Damit ist dasjenige hingestellt, was die Erziehungsfrage auch zu einer universellen, sozialen Frage macht« (S. 62). »Die Selbstverwaltung des vom Staate emanzipierten Geisteslebens, namentlich seines wichtigsten Gebietes, des Unterrichts- und Erziehungswesens, kann allein den geistigen Impulsen den Zugang zu den Menschenherzen eröffnen. Schulen, die vom Staate und vom Wirtschaftsleben ganz unabhängig sind, werden Menschen aus sich hervorgehen lassen, deren Geisteskraft gestaltend auf Staat und Wirtschaft wirken kann« (S.84). Dass diese vollständige Freiheit nur über einen kurzen Zeitraum in Baden Württemberg 1920 möglich war und alle späteren Gründungen »Surrogate« sind, betont Steiner mehrmals, doch sieht er schon damals die Notwendigkeit, Kompromisse zu schließen: »Zwei widersprechende Kräfte sind dabei in Einklang zu bringen. Auf der einen Seite müssen wir wissen, was unsere Ideale sind, und müssen doch noch die Schmiegsamkeit haben, uns anzupassen an das, was weit absteht von unseren Idealen« (S. 97). Weitere Texte behandeln die Finanzierung des freien Geisteslebens und seine Selbstverwaltung, die Bedeutung von Konferenzen und Elternabenden sowie die Harmonie, die durch geistige Arbeit entstehen kann: »In Wirklichkeit kommt beim freien Geistesleben nämlich durchaus Harmonie zustande, weil der Geist lebt, nicht die einzelnen Egoisten, weil der Geist wirklich über die einzelnen Egoisten hinüber ein eigenes Leben führen kann« (S. 96). Im Mittelpunkt solle immer die Liebe zum Kind stehen: »Da handelt es sich allerdings [...] viel weniger um abstrakte Grundsätze, sondern überall bei den Lehrern um den guten Willen zum Zusammenleben, um das Hintanhalten jeder Art von Rivalität. Und vor allen Dingen

handelt es sich darum, dass man etwas, was dem anderen nützt, nur vorbringen kann, wenn man die entsprechende Liebe zu dem einzelnen Kinde hat« (S.107).

Die internationale und friedensfördernde Bedeutung der freien Schulbewegung kommt in weiteren Texten zur Sprache, zuletzt die Notwendigkeit für jeden, sich der Freiheitsfrage geistig zu stellen: »Es gibt da nur ein Entweder-Oder: Entweder es bleibt das Bestreben im bloßen Wirtschaftsimperium, dann ist der sichere Untergang der irdischen Zivilisation die Folge – oder es wird Geist in dieses Wirtschaftsimperium hineingegossen, dann wird dasjenige erreicht, was mit der Erdenentwicklung eigentlich beabsichtigt war. Ich möchte sagen: Jeden Morgen sollte man sich das in ganz ernsthafter Weise vorhalten, und alle einzelnen Handlungen sollte man im Sinne dieses Impulses einrichten« (S.153f.).

Es ist die bisher vollständigste Textsammlung zu diesem Thema, die entweder als Gesamtbild des freien Schulwesens oder – anhand der Überschriften – zur Beantwortung spezieller Fragen gelesen werden kann. Zahlreiche Bücher sind über die Waldorfschulbewegung bereits erschienen, die mehr die pädagogische Praxis als die gedankliche Eingliederung innerhalb der Gesellschaft darstellten, oder die eine durch den Autor persönlich gefärbte Auffassung der sozialen Dreigliederung vertraten. Mosmann, der Steiners Dreigliederungsidee als Historiker schon in etlichen Aufsätzen (die man auf der Homepage des Instituts für soziale Dreigliederung findet) erläutert und auf Gegenwartsfragen bezogen hat, und der sich seit einiger Zeit für die Gründung einer interkulturellen Waldorfschule in Berlin einsetzt, hat die Quellentexte so zusammengestellt, dass Steiners Aussagen für sich sprechen dürfen. Sehr wohltuend ist die Einleitung, in der vieles vorab zusammengefasst und entwickelt wird. Beide Teile dieses Buches seien angesichts der fortgeschrittenen Verstaatlichung unseres gesamten Bildungswesens als Rückbesinnung auf die ursprünglichen Ideale jedem wärmstens empfohlen, der an freier Menschenbildung interessiert ist.

*Ariane Eisenhut*

## Exotischer Reisebericht

ALEXANDER KRÜTZFELD: **Wir sind Cyborgs. Wie uns die Technik unter die Haut geht**, Blumenbar (Aufbau Verlag), Berlin 2015, 192 Seiten, 15 EUR

Dieses Buch ist ein Reisebericht durch einen heute noch exotisch erscheinenden Landstrich unserer Kultur. Es beschreibt anschaulich eine Entwicklung, auf die der scharfsinnige Philosoph Günther Anders bereits vor einem halben Jahrhundert in seinem Werk ›Die Antiquiertheit des Menschen‹ aufmerksam machte. Anders wies darauf hin, wie der Mensch durch den Umgang mit seinen perfekt funktionierenden Geräten die eigene Mangelhaftigkeit empfindet. Die fortschreitende Kluft zwischen seinem Tempo und der sich ins Maßlose beschleunigenden Geschwindigkeit der zunehmend intelligenter werdenden Maschinen lässt den Menschen als »verstörten Dinosaurier« zurück, der zwischen seinen »Geräten einfach herumlungert«. Der menschliche Prometheus beginnt sich angesichts seiner hochperfekten Maschinen für seine biologische Beschränktheit zu schämen. Als »prometheische Scham« bezeichnete Anders daher dieses Gefühl. Und er sah in ihr die Triebfeder, die den Menschen dazu bringt, das Menschsein verlassen zu wollen und in das »Lager der Geräte zu desertieren«, also selbst auch Gerät werden zu wollen. Was Anders in den 1960er Jahren an ersten kleinen Anfängen diagnostizierte, ist heute deutlich sichtbar.

Krützfeld beschreibt, wie sich das heute realisiert. Cyborgs sind Menschen, denen Technik so in den eigenen Leib implantiert wurde, dass sich ihre leiblichen Fähigkeiten verstärken bzw. erweitern. Ein Cyborg kann sein implantiertes Gerät nicht mehr beliebig ablegen, so wie etwa ein Smartphone – obwohl der Gebrauch unseres Smartphones bereits so fest in unsere Gewohn-

heiten eingewachsen ist, dass da bereits eine Vorform der Implantierung vorliegt.

Auf leicht lesbare Weise schildert Krützfeld die Szene, in der Menschen konkret ausprobieren, wie es sich mit einem Implantat lebt. Er besucht die Gründer des Cyborgs e.V., die sich zur Aufgabe gestellt haben, die Verschmelzung von Mensch und Technik zu fördern und kritisch zu begleiten; interviewt Menschen, die sich Magnete in die Hand haben implantieren lassen, um ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu erweitern; besucht eine Reihe von Wissenschaftlern, die zu diesen Themen forschen und lässt sie mit ihren Ansichten zu Wort kommen. Herausgekommen ist ein bunter Reisebericht, der aber sehr ernsthaft die in der Zukunft noch stärker auftretenden Fragen, welche die Verschmelzung des Menschen mit der Technik bringen werden, beleuchtet. An geeigneten Stellen fügt Krützfeld geschickt grundsätzliche Erwägungen und Theorien des Transhumanismus ein, sodass man einen Einblick in die übergeordneten Visionen und Ziele erhält, die oft hinter den Forschungen zur Maschine-Mensch-Kopplung stehen.

Krützfeld geht auch mit der Frage um, wann noch mit Hilfe der Technik eine physische Behinderung ausgeglichen wird und wann der Umschlag stattfindet, dass durch Technik der gesunde Mensch optimiert wird. Was wäre, wenn dereinst der technisch optimierte Mensch der »normale« Mensch wäre? Wenn sich der Begriff der »Behinderung« verändern würde?

Wer sich für solche Zukunftsfragen interessiert, dem sei dieses Buch empfohlen.

*Edwin Hübner*

### Kleinanzeigen

**Künstlerische Biografie-Arbeit in Hildesheim** – Neues Konzept, neue Angebote – [www.biografiearbeit-rainer-schnurre.de](http://www.biografiearbeit-rainer-schnurre.de)  
eMail: [rainer.schnurre@gmx.de](mailto:rainer.schnurre@gmx.de)

**Schwedens Sonneninsel Öland** – teilweise neue Ökohäuser, Wasch./Spül., Natur pur, Sandstrand, ab € 350,00 je Woche inkl. NK. Tel.: 02304/9409034, [www.ferienhaeuser-oeland.com](http://www.ferienhaeuser-oeland.com)